

Französische Waffenlieferungen

Heißt man das Neutralität?

Rom, 1. September.

Unter der Überschrift „Wer hat den spanischen Kommunismus die Waffen geliefert?“ veröffentlicht „Messagero“ eine ausführliche chronologische Zusammenstellung über die Entwicklung der, wie das Blatt betont, auf Initiative der spanischen Regierung zurückgehenden Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Lieferung von Waffen, die — wiederum auf Antrag der spanischen Regierung — direkt aus den Rüstungsdepots des französischen Heeres entnommen werden sollten.

Das Blatt bezeichnet seine Angaben als absolut zuverlässig und erklärt, kein Dementi fürchten zu brauchen. Es seien unumstößliche und unüberlegliche Beweise über umfangreiche Waffenlieferungen an die Madrider Regierung vor und sofort nach der französischen Rüstungsinventarinitiative vorhanden. Selbst der französische Ministerpräsident habe die entsprechenden Enthüllungen der Pariser Presse im französischen Ministerrat nicht ablehnen können und sich auf die Bemerkung beschränkt, es handle sich um geringfügige Lieferungen.

Nach den Feststellungen des „Messagero“ hat sich der spanische Ministerpräsident Durruti am 18. Juli telegraphisch an den französischen Ministerpräsidenten Blum gewandt und ihn um Mithilfe Frankreichs bei der Niederwerfung der Nationalisten gebeten. Ministerpräsident Blum habe darauf den spanischen Botschafter Cardenas zu sich kommen lassen und ihn unter dem geschützten Vorwand, seine direkte Verbindung mit dem französischen Botschafter in Madrid zu haben, gebeten, der spanischen Regierung mitzuteilen, daß die französische Regierung bereit sei, die für die Niederwerfung notwendige Hilfe zu gewähren.

Das Blatt schildert vom 18. bis zum 27. Juli Tag für Tag den Stand der Verhandlungen und die tatsächlichen, wenn auch nicht immer mengenmäßig genau feststellbaren Lieferungen sowie ihre Bezahlung, für die neben der Gewährung eines Kredits von 6 Mill. Franken bei der Banque de Paris et des Pays-Bas Goldtransporte in der Höhe von 1 238 000 Pfund Sterling nach Paris durchgeführt worden seien.

Mit der ganzen Entwicklung dieser Angelegenheit werde zweifellos bewiesen, so stellt das Blatt dann fest, daß die Madrider Regierung eine regelrechte direkte Intervention nicht etwa bei der französischen Privatindustrie, sondern bei der französischen Regierung selbst beantragt habe. Besonders erschauernd laiene die Forderung nach Zuteilung von französischen Flugzeugen. Wie könne man sich da des Eindrucks erwehren, daß die französische Regierung nach dem unablässigen Drängen von Madrid schließlich einem Grundsatze zugestimmt habe, der im offenen Widerspruch zu den guten internationalen Normen stehe? — Man müsse sich weiter fragen, welche Ziele Paris mit dieser wiederholten Begünstigung Madrids verfolge. Die Antwort ersehe man nicht zweifelhaft, da man nicht erst seit heute wisse, daß Frankreich einen militärischen Stützpunkt in Spanien suche. Man brauche sich nur an die Rolle von Gerriot nach Madrid aus dem Jahre 1932 zu erinnern. Gerriot habe damals, wenn auch vergebens, mit Hilfe eines überaus günstigen Handelsvertrages ein Kompromiß über das Durchzugsrecht französischer Kolonialtruppen durch spanisches Gebiet im Kriegsfalle erreichen wollen.

Diesem Handelsvertrag sei übrigens ein vertrauliches militär-politisches Schriftstück beigelegt, auf Grund dessen Spanien in einem Jahre für 20 Millionen Franken französisches Kriegsmaterial kaufen und außerdem Fabriken für die Herstellung von Flugzeugen und Geschützen nach französischem Prototypen einrichten sollte, die im Kriegsfall das französische Heer zu beliefern hätten.

Konzentrischer Angriff gegen die Stellung der Noten

Au der Front, 1. September.

Am Dienstag um 7.30 Uhr hat die Bombardierung der Stadt Iruja durch die Nationalen begonnen. Sechs Flugzeuge überflogen den Ort in einer Höhe von etwa 2000 Metern und bewarfen ihn in Abständen von 5 bis 10 Minuten mit mittleren und schweren Bomben. Riefge Rauchsäulen im Gebiet der Marxisten zeigten die Einschläge an. Nach der ersten Uebererschlagung griff auch die Artillerie der Marxisten ein, die zusammen mit Maschinengewehren das Feuer gegen die Apparate eröffnet hat, ohne allerdings bis jetzt einen Erfolg erzielt zu haben. Die Artillerie der Nationalisten ist ebenfalls in Tätigkeit getreten. Sie beschloß die Stellungen der Roten vor dem Fort von San Marcial.

Raum war das Luftbombardement beendet, als im Abschnitt von San Marcial, etwa 1 1/2 bis 2 Kilometer südlich von Iruja, die Feldartillerie der Nationalisten ein systematisches Feuer auf die kurz hinter der Höhe von San Marcial nach Süden zu gelegenen Stellungen eröffnete. — Die Geschütze der Nationalisten stehen auf einem Hügel, der auf den

San Marcial gegenüberliegenden Höhen. Fast alle Minuten fielen 1 bis 3 Schüsse, deren Einschläge unmittelbar in und hinter den Stellungen der Marxisten zu liegen scheinen. Die marxistischen Abteilungen scheinen einen Infanterieangriff in Richtung auf San Marcial zu fürchten; ihre ausgezeichnet platzierten Maschinengewehre halten die erste Linie der Nationalisten unter starkem Feuer.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ besetzten die Nationalisten den Berg Durintea, das letzte natürliche Hindernis zwischen den Linien der Militärgruppe und San Sebastian. In einem überraschenden Bajonett-Angriff beim Morgengrauen erlitten die Nationalisten den Gipfel. Die Gefangenen, darunter eine Anzahl von Franzosen, seien erschossen worden. Die vorderen Stellungen der Nationalisten seien nach diesem Erfolg nur noch 8 Kilometer von San Sebastian entfernt.

In seiner Rundfunkerklärung über den Sender Sevilla führte General Quijeto de Plano am Montagabend u. a. aus, daß es den nationalistischen Streitkräften in der Provinz Oviedo gelungen sei, verschiedene Angriffe der Roten Militär zurückzuschlagen. Madrid sei erneut von Flugzeugen der Militärgruppe mit Bomben belegt worden. Das Ziel des Bombenangriffs sei vor allem das Kriegsministerium, das Innenministerium und der Nordbahnhof gewesen. Der General

Unser Ziel: Arbeit und Frieden

Eine Unterredung des Reichsministers Dr. Goebbels mit einem Vertreter des „Corriere della Sera“

Moskau, 1. September.

Während seines Besuchs in Benedig hat Reichsminister Dr. Goebbels dem Berichtserkatter des „Corriere della Sera“ eine Unterredung gewährt, worin er betonte, daß die in dieser Stadt gefundene Aufnahme ihn von der Sympathie überzeugt habe, die die italienische Bevölkerung für Deutschland und seine Vertreter hege.

Der Gewerksmann des „Corriere della Sera“ kennt Dr. Goebbels von seinem Aufenthalt als Korrespondent schon seit der Regierungsübernahme und betont, wie der Reichsminister wie damals auch jetzt voll Begeisterung und Vertrauen ist; er sagte: „Wir sehen voll Hoffnung in die Zukunft, weil es uns gelungen ist, aus dem deutschen Volk einen geschlossenen Block zu bilden, der durch die Partei festgelegt werde, deren Durchdringung auf die Massen als vollendet betrachtet werden kann. Wir fühlen, daß diese geistige Eintracht unter einer einheitlichen und festen Führung Italiens seine neue Macht verlieren hat. Die mit dem Unternehmen in Ostafrika bestandene Prüfung beweist die Kraft eines Regimes, wie des eurigen und des unsrigen. Diese Kraft liegt vor allem im Geiste.“

Praktisch strebt sie die höchste Steigerung aller nationalen Kräfte an, aber diese Kräfte müssen ebenso fest verteidigt und geschützt werden. Daraus entsteht die Notwendigkeit des Militärapparates. Wir verwirklichen die politische Verteilung im Innern durch die nationalsozialistische Partei, die unser Volk vor der zerfallenden Wirkung des Kommunismus bewahrt. Dem Heere ist die Verteidigung nach außen anvertraut.

So sind Partei und Heer die beiden Spitzen unseres Regimes, und es liegt auf der Hand, daß wir sie festig und geschlossen erhalten wollen, damit sie mit Sicherheit den Tempel unserer nationalen Integrität stiften. Wer uns Angriffsabsichten zudeckt, läßt wir wissen. Wir haben unseren Friedenswillen durch die Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten hinlänglich bewiesen, aber unser Friede ist bewahrt. Genaß ist, was es ist; aber Sie haben gehört, wie ich in den jüngsten Reden betont habe, daß unser Volk sich sicherer fühlt, wenn es unsere Geschwader der Luftlotte vorbeiziehen sieht. Gewiß erscheint der Horizont im Osten und Westen Europas nicht klar.“

Der Berichtserkatter sagte: „Sie haben gewiß einen anderen Eindruck erhalten. Herr Reichsminister, als Sie von Deutschland nach Italien flogen.“

Dr. Goebbels erwiderte: „Es ist nicht leicht wiederzugeben, was wir alle fühlen. Vielleicht wird es nicht an Worten fehlen, die in böswilliger Absicht diesem Austausch von Ministerbesuchen zwischen Deutschland und Italien heimliche politische Zwecke unterzöhen. Für uns gibt es nichts Geheimliches; wir fühlen uns nicht fremd, wenn wir nach Italien kommen, weil wir im Bewußtsein dieses arbeitenden Volkes und in seinem Herzen den gleichen Geist erkennen, der die deutsche Nation befeuert. Wir ziehen auf klaren Wegen parallel, unser Schritt hat den gleichen festen Gang, und unser Ziel ist das gleiche: nämlich Arbeit und Frieden für unsere Völker. Achtung für die anderen und den Anspruch, daß uns die gleiche Achtung erwiesen werde. Wir anerkennen die Lebensrechte der anderen Völker, aber auch die unsrigen müssen anerkannt werden. Ich möchte noch etwas betonen. Es wird der Tag kommen, an dem alle zugeben müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben, der Kom-

munismus bedeutet Krieg und inneren Aufruhr, der auch die Grenzen überschreiten kann. Unsere Regimes sind der Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenzen wahr.“

Der italienische Presseschef und Propagandaminister Alfieri, der bei der auf einer gemeinsamen Fahrt durch die Lagune im Motorboot geführten Unterredung zugegen war, hat den Erklärungen mit Zustimmung angehört. — Er erinnerte sich mit Vergnügen seines Berliner Aufenthalts während der Olympiade und erklärte: „Es war eine wunderbare organisatorische Leistung der deutschen Regierung. Unvergleichlich wird für uns das Schauspiel des von 100 000 Personen erfüllten ungeheuren Stadions für den edlen Westteil der Jugend aus 50 Ländern der Welt bleiben. Ihr habt den fremden Vätern auch das neue Gesicht Deutschlands gezeigt. Ordnung, Disziplin und das eintrachtige Bestreben zum Wiederaufbau unter der Führung Hitlers.“

rote Flugzeuge bombardieren Krankenhäuser

Berlin, 1. Sept. Der Rundfunksender Burgoz teilt am Dienstag in seinem Abendbericht mit, daß Burgoz Montagabend von roten Flugzeugen mit vier Bomben belegt worden sei, die auf Krankenhäuser und auf die Eisenbahnstation gefallen seien.

Über den Angriff auf Iruja berichtet der Sender Burgoz, daß die roten Streitkräfte dort außerordentlichen Widerstand leisteten, wodurch das langsame Vorgehen der nationalistischen Truppen zu erklären sei.

Am Montagabend ist Malaga von roten Flugzeugen bombardiert worden.

Im Laufe des Dienstag ist Madrid erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden. Es sollen hauptsächlich das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium getroffen worden sein.

Die provisorische Regierung in Burgoz teilt mit, daß die Truppen des Generals Franco im Laufe des Montag sich bis auf 80 Kilometer an Toledo heranarbeiten konnten. In Toledo selbst verteidigten sich noch immer 1000 Mann im Alcazar gegen die Angriffe der Marxisten. Ihre Verpflegung wird durch nationalistiche Flugzeuge durchgeführt. Im Süden konnten die Truppen Franco weitere Fortschritte in der Gegend von Jaen machen und mehrere Ortschaften besetzen.

Die kommenden Aufgaben der NSDAP
Berlin, 30. August.
In Raumburg wurde eine Arbeitstagung der Gauamtsleiter und der führenden Männer des Hauptamtes für Volkswohlfahrt eröffnet, die der Aussprache über die Richtung der kommenden Arbeit der NSDAP dienen soll. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt machte dort grundsätzliche Ausführungen:
Im Laufe der kommenden Jahre wird unsere Arbeit immer mehr auf die Seite des Volkswohlfahrt „Mutter und Kind“ sich verlagern. Es wird auch unter der Voraussetzung des immer besser werdenden Lebensstandards des deutschen Arbeiters, des Handwerkers und Kleinbauern notwendig sein, den Vätern zu helfen, denn vielen Familien wird es nicht möglich sein, die Mutter aus dem Haushalt zu nehmen und ihre Erholung zu beschaffen. Hier müssen wir eingreifen und diese Tätigkeit als Aufgabe der Gemeinschaft übernehmen. Wir dienen damit der Erhaltung des ganzen Volkes im Sinne der Erhaltung und Stärkung des ewigen Lebens der Nation.
Im Laufe seiner weiteren Ausführungen betonte Hilgenfeldt die erzieherische Aufgabe der NSDAP, und des Winterhilfswerkes, das nach dem Willen des Führers als eine ständige Erziehungsaufgabe des deutschen Volkes bestehen bleiben soll. Es gelte, einen immerwährenden Kampf zu führen gegen Eigenucht und Neid. Auf der anderen Seite unterstrich der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, daß es darauf ankomme, die charakterlichen, seelischen und körperlichen Kräfte derjenigen zu stärken, die durch Not oder Schuld in eine bedrängte Lage gekommen sind.
Der Hauptamtsleiter kam dann auf Einzelfragen zu sprechen, von denen die Anknüpfung besonderer Hilfsmassnahmen in den Gebieten der hohen Säuglingssterblichkeit, die Planung neuer Mutterheime und Kindergärten bemerkenswert ist sowie die Feststellung, daß der breit angelegte soziale Kampf der NSDAP zu einem fühlbaren Mangel an Kindergärtnerinnen, an Wohlfahrtsbegleiterinnen und Schwestern geführt hat, dem durch einen Ausbau der Ausbildungsstätten der NSDAP abgeholfen werden muß. Die wissenschaftliche Erfassung der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die aus dem Leben herausgewachsen ist, soll zu gleicher Zeit durch Erziehung eines Instituts für nationalsozialistische Wohlfahrtspflege an der Universität Berlin gefördert werden: „Wir sind Bewegung und wollen ewig Bewegung bleiben. Unser Weg ist der Weg von Menschen, die erfüllt sind von der Dynamik unserer Zeit.“

Die Wehrmacht auf dem Parteitag

17 000 Soldaten und 400 Flugzeuge im Feldlager bei Nürnberg

Nürnberg, 1. September.

Die unlösliche Verbundenheit von Wehrmacht und Partei kommt alljährlich auf dem Reichsparteitag zum Ausdruck. In diesem Jahre werden nicht weniger als 17 000 Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften mit 1900 Pferden und 2200 Fahrzeugen vor der Stadt der Reichsparteitage Bivak beziehen. Das Münchener Pionierbataillon 47 ist bereits in Nürnberg an der Arbeit, drei Fußgängerbrücken und eine Marschbrücke zu errichten.

Während des Parteitages beteiligt sich die Wehrmacht an folgenden Veranstaltungen: Dienstag, den 8. September, holen die Kruppen die rund 130 alten Fahnen von der Wohnung des Kommandeurs der 17. Division in das Lager ein, wo sie im Fahnenzelt aufgestellt werden. Zum Empfang der Spitzen von Partei und Staat stellt die Wehrmacht am gleichen Tage die Ehrenkompanie und die Salutbatterie. Am Mittwoch, den 9. September, gibt die Wehrmacht ein Standkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg. Am Donnerstag, Freitag und Samstag werden von der Wehrmacht Ehrenkompanien gestellt. Ehrenwachen während der ganzen Dauer des Reichsparteitages vor den Quartieren des Oberbefehlshabers der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile.

Am Tage der Wehrmacht stellt die Wehrmacht am „Deutschen Hof“ die Ehrenwache für den Führer. Bei den Vormittagsvorführungen auf dem Zeppelinfeld werden den Truppenteilen durch den Reichskriegsminister neue Fahnen verliehen. Die Vorführungen aller Waffengattungen zeigen auf verhältnismäßig kleinem Raum Ausschnitte und Gesichtsbilder der einzelnen Truppen, die mit einem Vorbeiflug von 400 Flugzeugen beginnen. Gleichzeitig zeigt die Flak-Artillerie ihre Aufgaben. Nach dem zweiten Vorbeiflug der Luftwaffe bringt das Reiter-Regiment 10 Vorführungen, dem die motorisierte Aufklärungsabteilung IV folgt. Nachdem das Schützen-Regiment I das Gefolge einer Spätre gereigt hat, treten das Panzer-Regiment I und Artillerieabteilungen auf. Schließlich rückt Infanterie in das Feld. Den Abschluß bildet eine Paradeaufführung der

Truppen vor dem Führer, der zur Wehrmacht spricht und dann den Vorbeimarsch abnimmt. Der Tag der Wehrmacht klingt mit dem Großen Zapfenstreich vor dem Führer am Deutschen Hof aus.

„Unterseebootflottille Salkwedel“ in Dienst gestellt

Berlin, 1. September.

Am 1. September wurde in Kiel die zweite Unterseebootflottille, die auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht den Namen „Unterseebootflottille Salkwedel“ trägt, in Dienst gestellt. Flottillechef ist Fregattenkapitän Scherer.

Nur das nackte Leben gerettet

Bayreuth, 1. September.

In dem Pfarrdorf Morsdorf in der bayrischen Ostmark wurden vier Wohnhäuser, sechs mit eingebrachter Ernte gefüllte Scheunen, drei Stallungen und viele Nebengebäude mit landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen vom Feuer vernichtet. In den Flammen ist auch viel Kleinvieh ungenommen. Zwei Familien konnten nur das nackte Leben retten. Ihr gesamtes Hab und Gut wurde ein Raub der Flammen. 30 Personen wurden obdachlos. Die NSDAP hat sofort die ersten Hilfsmassnahmen eingeleitet.

Starker Reiseverkehr nach Oesterreich

München, 1. September.

Der Reiseverkehr nach Oesterreich ist bereits ziemlich lebhaft. Die Erfüllung der erforderlichen Formalitäten hat sich schon gut eingespielt. Es ist nur noch darauf hinzuweisen, daß der Reisepaß allein nicht genügt, und daß in diesem zusätzlich der polizeiliche Vermerk eingetragen sein muß. Der Kraftfahrzeugverkehr nach Oesterreich war besonders stark. 1500 bis 2000 Reichsdeutsche kamen nach Salzburg zum Wochenende. Gestern vormittag passierten 300 Kraftfahrzeuge und Radfahrer die Grenzstation in Küssen.



Aus dem Heimatgebiet

Vorsicht im Briefverkehr mit Spanien

Nach einer Meldung des Konsulats in Cartagena wird dort dem Briefverkehr aus Deutschland gegenüber strenge Zensur ausübt. Auch das Generalkonsulat in Barcelona berichtet ähnlich und weist auf den Fall des Pastors Gröndler hin, in dem unvorsichtige Bemerkungen in Briefen zu dessen Verhaftung geführt haben. Da allgemein anzunehmen ist, daß unüberlegte Äußerungen in Briefen deutscher Absender die Empfänger in Spanien leicht in erhebliche persönliche Angelegenheiten, wenn nicht gar in Gefahr bringen können, muß in den Mitteilungen größte Zurückhaltung bewahrt werden.

Was braucht der Kraftfahrer für Österreich?

Vom DAK wird uns geschrieben: Die Desjnung der Grenzen nach Oesterreich haben, wie nicht anders zu erwarten war, auch einen Ansturm der Kraftfahrer auf die Geschäftsstelle des Deutschen Automobil-Clubs mit sich gebracht. Die hauptsächlichsten Fragen, die den Kraftfahrer, der nach Oesterreich will, interessieren, betreffen Führerscheine, Zulassung und Trippl. Wir geben hiermit den Kraftfahrern folgendes zur Beachtung bekannt: Bis zu einer endgültigen Regelung brauchen Kraftfahrer, die mehr als drei Tage sich in Oesterreich aufhalten wollen, einen internationalen Führerschein, den man beim Polizeipräsidium, Abteilung Zulassung, im Hause des Revisions-Vereins, Stuttgart, Rottlestraße 48, beantragen kann, und eine internationale Zulassung, die an der gleichen Stelle zu erhalten ist. Trippl für Oesterreich gibt nur die Geschäftsstelle des Deutschen Automobil-Clubs. Hier sind auch alle weiteren, Oesterreich betreffenden Auskünfte zu erhalten. Es empfiehlt sich dabei, wegen des derzeitigen starken Andrangs möglichst die Morgenstunden zu benutzen. Die für den allgemeinen Verkehr mit Oesterreich geltenden Bestimmungen gelten selbstverständlich in vollem Umfang auch für den Kraftfahrer.

Neuenbürg, 2. September

25jähriges Arbeitsjubiläum. In den letzten Tagen konnte Kraftfahrer und Küster Wilhelm in Kap bei der Firma Schmidt & Großkopf, Brantwienbrennerei und Essigsäurefabrik, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Der Jubilar wurde von seinen Arbeitskollegen aus diesem Anlaß beglückwünscht und durch Geschenke geehrt.

Weitere Spanien-Deutsche eingetroffen

Gestern Abend trafen mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Pforzheim weitere Spanien-Deutsche hier ein. Die Partei, DAK, NSD, Kraft durch Freude, NS-Frauenchaft, SA, SS und HJ waren beim Empfang am Stadtbahnhof durch Abordnungen vertreten. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der Neuankömmlinge Ortsgruppenleiter Barth, die Kreiswähler von DAK und NSD, „Kraft durch Freude“ eingeladen. Man sah es den Leuten an, daß sie sich glücklich fühlen, endlich wieder in einem Land zu sein, wo Friede, Ordnung und Ruhe herrschen und wo für die Sicherheit des Lebens keine Gefahr besteht. Zahlreich nahmen auch die hier weilenden Spanien-Deutschen an der Begrüßung teil. Unter ihnen befanden sich viele Bekannte und teilweise auch Angehörige der Neuankommenen und so gab es ein freudiges Wiedersehen nach Tagen größter Sorge. Die NS-Frauenchaft hatte in dankenswerter Weise dafür gesorgt, daß die von den Neuankommenen mitgebrachten kleinen Kinder sofort in Betreuung genommen wurden. Als dann die Flüchtlinge unter den Klängen der Stadtkapelle durch die Wildbader Straße nach dem Hotel „Bären“ marschierten, wurden sie von den Einwohnern herzlich begrüßt. Im „Bären“-Saal entbot der stellv. Ortsgruppenleiter Barth den Volksgenossen aus Spanien den Gruß der deutschen Heimat und betonte, daß sie wohl ein anderes Deutschland vorfinden als sie es verlassen haben, daß dieses Reich aber stark und einig und ein Bollwerk gegen den Bolschewismus ist. Der Obmann der hier weilenden Spanien-Deutschen richtete an die Neuankommenen ebenfalls einige kurze Begrüßungsworte. Sodann erfolgte die Zuteilung der Quartiere, die nach vor sich ging, da hierzu von der Kreisgeschäftsstelle der NSD, „Kraft durch Freude“ alle Maßnahmen getroffen waren.

Birkenfeld

Turnverein Birkenfeld beim 40jährigen Jubiläum in Biberdingen. Am Sonntag den 30. August hielt der Turnverein Biberdingen anlässlich seines 40jährigen Jubiläums ein freiluftoffenes Wetturnen ab, woran sich der Turnverein 1878 Birkenfeld mit allen Abteilungen beteiligte. Es wurden auf der ganzen Linie sehr schöne Erfolge mit nach Hause gebracht, darunter sogar ein 1. Preis von unserem Klub. Im Ganzen konnte die statliche Zahl von zwölf Ehrenkränzen errungen werden und zwar:

Hünfkampf, Vollständig: 1. Kurt Wessinger, 3. Hans Vollmer, 15. Hermann Keller, 19. Alfred Bangert.
Reitmampf, Geräte: 25. Rich. Wessinger.
Turnerinnen 1: 9. Gretel Vollmer, 10. Erna Müller, 12. Elsa Roth.
Jugendturnerinnen: 6. Elfriede Graf, 9. Lotte Gader, 12. Rosa Wacker, 13. Johanna Müller.

Calmbach

Es hängt an zu Herbst. Man sieht dies deutlich am Grün der Laubbäume und der Obstbäume. Gelbliche Farben treten in Erscheinung. Kürzer werden die Tage, länger die Nächte. Aber diese Zeit kommt ja alljährlich und zwar mit Bestimmtheit. Nur ist es heute so, daß sie uns als zu früh erscheint, vielleicht deshalb so früh, weil wir herzlich wenig vom Hochsommer verspüren.

Hält man so Umschau, spricht man mit den Gastbesuchern und andern am Fremdenverkehr interessierten Leuten, so wird gesagt, daß man mit dem Fremdenverkehr unter Berücksichtigung der kritischen Wetterverhältnisse zufrieden sein darf. Diese Auffassung wird auch von maßgebender Stelle bekräftigt.

Was Calmbach so beliebt und beliebt macht, ist neben seiner Lage das im Kleinstadt gelegene Schwimmbad. An den glühheißen Tagen des vergangenen August herrschte dort ein Bombenbetrieb. Die Gemeindeverwaltung läßt dem Bad ihre besondere Betreuung zugute kommen. In diesem Frühjahr wurden Wirtschaftsräume eingerichtet und hübsche Anpflanzungen durchgeführt. Bürgermeister Gantner erklärte uns auf Befragen, daß für das nächste Jahr bereits weitere Verbesserungen und Verschönerungen vorgesehen sind. So denkt man an die Erstellung von Ankleidablen, verschiedene Anpflanzungen u. a. m. Sogar ein Planschbecken für die Kinder soll errichtet werden.

Wandert man hinaus in die Täler, steigt man am steilen Reiskornbühl oder drüber am Eberberg empor, so freut man sich über die gut gepflegten Spazierwege, die herrlichen Aussichtspunkte und die einladenden Stübchen. Auf der Reiskornbergseite wird seit einiger Zeit gebaut. Rüst Siedlungshäuser, die sich in ihrem Baustil vorzüglich in die Talandschaft einpassen, wurden errichtet. Es war die Gemeindeverwaltung, die hierzu die Anregung gab, Baubläne und Baubestimmungen vermittelte. In enger Zusammenarbeit mit dem Hausbauamt wurden die Baupläne, die Eigentümer der Siedlung werden, ermittelt. Meist sind es kinderreiche Familien, die sich herzlich freuen, recht bald die neue Wohnung beziehen zu dürfen. In Calmbach selbst besteht starke Nachfrage nach Kleinwohnungen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist die Errichtung der Siedlungen sehr zu begrüßen. — Im Schulhaus war über die Ferienzeit ein Sommerlager für schwäbische Erzieher eingerichtet. Rund 500 Lehrer aus verschiedenen Teilen des Heimatlandes wurden in drei je zehntägigen Lagerkursen geschult. Von berühmten Männern wurden wertvolle Vorträge gehalten und auf Wanderungen der Schwarzwald mit seinen Naturerlebnissen und Schönheiten erlebt, wobei die Wanderung zum Wildseemoor mit dem tief-schürfenden Vortrag von Oberlehrer Fiedler allen in bester Erinnerung bleiben wird. Zwischen den Lagerinsassen und der Bevölkerung, Angestellten und HJ-Mitgliedern, hatte sich ein recht freundschaftliches Verhältnis herausgebildet. So nahmen die 500 Erzieher von Calmbach gute Eindrücke mit und die meisten von ihnen künftigen den Wunsch, im nächsten Jahr wieder das Schulungslager in Calmbach im Schwarzwald aufzusuchen, um sich im Kreise der Kameraden für den Beruf und sich selbst neue Anregungen zu holen.

Pforzheim, 1. Sept. Nächstes Jahr kann der Badische Sängerbund sein 75jähriges Bestehen feiern. Dieses Jubiläum wird in Verbindung mit dem Badischen Gauwälderfest in der hiesigen Stadt begangen. — Der berühmte erfolgreiche Olympia-Kämpfer Leutnant Schwarzmann, der drei Goldmedaillen und zwei Bronzemedaillen für sein Vaterland errungen hat, ist letzte Woche hier eingetroffen, um nach wochenlanger anstrengender sportlicher Tätigkeit in Ruhe seine Ferien zu verbringen. Die Pforzheimer Turner und Sportler freuen sich besonders darüber, einen der erfolgreichsten deutschen Olympiakämpfer in ihrer Stadt zu wissen. — Vor dem Schöffengericht hatte sich am Freitag die 45 Jahre alte Apollonia Jung aus Dettendorf zu verantworten. Es wurde ihr zur Last gelegt, daß sie im Laufe der Jahre zahlreiche Schmuckstücke und andere Verbrechen begangen hat. Der Wert der gestohlenen Gegenstände geht in die Zehntausende, nicht mit inbegriffen die gestohlenen und erschwindelten Gelder. Ein erheblicher Teil der gestohlenen Wertgegenstände konnte bei ihrer Verhaftung sichergestellt und den betr. Besitzern zurückgegeben werden. Vor Gericht wollte sie sich heraushehlen und war nur teilweise geständig. Das Schöffengericht fällt trotzdem eine harte Strafe. Sie lautet auf 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. — Der bei dem spanischen Bürgerkrieg durch eine explodierende Granate am Fuße schwerverletzte Oskar Wittum, der längere Zeit in Lebensgefahr schwebte, ist am Freitag vormittag mit dem schmerzhaften Zug hier eingetroffen. Er wurde auf das herzlichste empfangen und sofort in das Krankenhaus verbracht, wo eine Operation durchgeführt werden soll. Die deutsche Botschaft in Spanien hatte fernmündlich durch die Konsolidation alle Vorbereitungen für die Ankunft und Betreuung des Schwerverletzten treffen lassen. Ein Arzt des Bonner Krankenhauses hatte Wittum während der Fahrt betreut.

Rechts gehen!

gs. Das ist Ihnen doch auch schon vorgekommen: Man pendelt in aller Seelenruhe nach Feierabend auf dem Gehweg nach Hause, überlegt sich vielleicht, wie nun der Abend am besten ausgenutzt werden könnte, präpariert eine kleine Ansprache — betreffs Gehaltserhöhung — die man am nächsten Tag an seinen Betriebsführer zu halten vorzimmt — nebenbei bemerkt, sie wird nie gehalten werden — freut sich, daß dies oder jenes gelungen ist, laßt seine Vorzüge, seht weite Ziele ... Plötzlich: „Entschuldigen Sie!“ Fast wäre man auf einen ebensolchen Trümmern aufgetrumpft. Man geht daher links, der andere weicht höflich nach rechts aus; weil's so nicht geht, bewegt man sich natürlich auf die andere Seite, was das Gegenüber pflichtschuldigst nachmacht, wiederholt dieses rechtliche Spiel noch einige Male mit größtem Erfolg. Schaut am Ende genau so dumm drein wie der andere, bis man nach vielem Hin und Her wieder freie Bahn hat. Das sind so Dinge, die jeden Tag passieren, obwohl man eigentlich gut ohne sie sein könnte. Wenn jeder rechts ginge, zum Beispiel, wäre diese manchmal peinlich — dumme anmutende Sache gehoben! Wenn man darüber hinaus gar den Gehweg auf der rechten Straßenseite benutzen wollte, wäre es geradezu ideal. Schließlich verlangt man auch von dem Fahrer, daß er sich an die Ordnung hält und rechts fährt. Na also, wenn Sie vielleicht die rechte Straßenseite benutzen wollten!

Oder: Da hat einer herrliche Bilder ausgehängt. Kämpfe in Spanien! Bergrennen! Eine mächtige Menschenmenge steht davor, drei, vier Reihen hintereinander. Man pflanzte sich selbstverständlich auch noch auf, und der wirklich eilige Fußgänger — und solche soll es

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Krater mit betretenen Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung für Betriebsführer. Am Donnerstag den 3. September findet in Neuenbürg zwischen 14 und 15 Uhr im Hause der Deutschen Arbeitsfront, Adolf Hitlerstraße 7, eine Sprechstunde für Betriebsführer statt.

SA., SAH., SS., NSKK.

NSKK Motorsturm 15. Nr. 68 Trupp 1 u. IV. Wiederbeginn des Dienstes Mittwochs den 2. September 1936. Auftreten 20.15 Uhr Mühle. Sturmführer.

HJ., J.V., KdM., JN.

Deutsches Jungvolk in der SA. Fähnlein 4/120 Neuenbürg. Heute mittag reist Jungzug II Punkt 1/2 Uhr, Jungzug I Punkt 5 Uhr vor der Mühle an. Tadelloser Dienstauftritt. Jeder Junge hat unbedingt seinen Beitrag mitzubringen. Der Fähnleinführer.

Wädelring 1/126. In der Zeit vom 1. bis 5. September 1936 wird die Beschaffung der Reichsausweise durchgeführt. Alle Wädel haben bei den Appellen anzutreten. Bei Nichterscheinen besteht kein Anspruch mehr auf einen Ausweis. Die Mitgliedschaft erlischt automatisch.

SSW Standort Neuenbürg. Die ganze Schar tritt heute abend vollzählig und pünktlich um 8 Uhr am Heim an. Erscheinen unbedingt Pflicht, ebenso das Tragen der Uniform.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Die Einwohner von Neuenbürg, die sich an unentgeltlichen Kurten in Spanien beteiligen wollen, werden gebeten, sich baldigst in der Geschäftsstelle der Spanien-Deutschen, Adolf Hitlerstraße 7, NSD, zu melden. Der Obmann: gez. Günter.

auch geben — hat daher die nicht immer mit sonderlicher Freude ausgenommene Pflicht, um diesen Menschenballen herumzulaufen und sich dabei vom Gehweg auf die Straße zu begeben. Vielleicht, wenn wir ein klein wenig warten könnten, bis sich ein anderer an den Bildern satt geschaut hat, und dann ...

Und endlich: Familia macht einen Spaziergang, der natürlich auf dem „Bürgersteig“ vor sich geht. Papa und Mama, zusammen gute zwei Meter breit, und links und rechts je noch



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabebüro Stuttgart

Das mächtige Hochdruckgebiet, welches die Witterung der letzten Woche bestimmte, ist über Mitteleuropa abgebaut. In abgedämpfem Maße besteht es zur Zeit noch über Westeuropa fort, wobei sich sein Einfluß auch bei uns noch zeitweise in der Höhe durch absinkende und damit wolkenauflösende Luftbewegung geltend macht. Doch gelangen in Bodennähe unter der Einwirkung der über den Ostseeländern liegenden Störung lästige Luftmassen zu uns, was zu wechselnder Bewölkung Anlaß gibt. Kennzeichnende Niederschläge sind vor Mittwochabend nicht zu erwarten. Im ganzen wird jedoch der Witterungscharakter nicht mehr die Bestimmtheit der letzten Tage erlangen, da sich später die über dem Ostatlantik in Ausbildung begriffenen Störungen auch über Mitteleuropa bemerkbar machen werden.



Vorausgesetzte Witterung: Westliche Winde, wechselnd bewölkt und öfters aufsetzend, trocken, erst später wieder zunehmende Verschlechterung, jedoch vor Mittwochabend keine nennenswerten Regenschläge, tagüber mäßig warm.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. September

Auftrieb: 2 Ochsen, 89 Bullen, 122 Röhre, 12 Färsen, 1364 Rälber, 245 Schweine.			
Ochsen	1. u. 27. 8.	Fresser	1. u. 27. 8.
a) vollfleischige, ausgemästete	—	mäßig genährtes Jungvieh	—
1. jüngere	—	Rälber	—
2. ältere	—	a) beste Mast- und Sauglälber	82—86
b) sonstige vollfleischige	—	b) mittlere Mast- u. Sauglälber	79—82
c) fleischig	—	c) geringe Sauglälber	74—78
d) gering genährte	—	d) geringe Rälber	68—78
Bullen	—	Schweine	—
a) jüngere, vollfleischige	42	a) Ferkel über 300 Pf.	—
b) sonstige vollfleischige	—	1. fette	50,50
c) fleischig	—	2. vollfleischige	50,50
d) gering genährte	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pf.	55,50
Röhre	—	b) 2 vollfleischige 240—300 Pf.	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40—42	c) vollfleischige 200—240 Pf.	52,50
b) sonstige vollfleischige	36—38	d) vollfleischige 160—200 Pf.	50,50
c) fleischig	32	e) fleischige 120—160 Pf.	—
d) gering genährte	24	Gauen	—
Färsen (Kalbinnen)	—	a) Gauen 1. fette	55—55,50
a) vollfleischige, ausgemästete	44	2. andere	52
b) vollfleischige	—		

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Markterlöse: Grochvieh und Schweine zugeführt, Rälber lebhaft.

Stuttgarter Viehmarkt. Preise: Röhre a) 72—75; Rälber a) 124—128, b) 120—128, c) 116 bis 119; Gauen b) 108—110, d) 100—108.

... die zwei Sprößlinge, und alle in schöner Reife. Ein liebliches Familienbild, gewiß. Doch manch einer, der es ein klein wenig eiliger hat, wird weniger diese Eintracht bewundern, als vielmehr über diese Rücksichtslosigkeit, anderen Wegbenutzern gegenüber schimpfen, und zwar mit Recht. Wie heißt doch der Paragraph 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung? Jeder Verkehrsteilnehmer (also auch der Fußgänger) hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt...

Fußball

Zwei Fußball-Sonntage

In den Schlußspielen der Jugend im Bezirk ist nun die Entscheidung gefallen. Engeldbrand holte sich diese in Calmbach durch einen 2:3-Sieg, hart, aber ehrlich errungen. Dieses Spiel, man verzeihe, wenn es vorweg vor den Ätzen genommen wird, war eine glanzvolle Sache. Bis zur vollständigen Erschöpfung kämpften die 11 Calmbacher Jungen in prächtiger, technischer und trickreicher Art um den Sieg, der ihnen in der ersten Hälfte eine 2:0-Führung brachte. Engeldbrand verteidigte verblissen und sah, jedoch vornehm. Es war wie ein Märchen, diese

erste Hälfte. Und ruhig! Hail! Warum kam solche Wendung? Engeldbrand drängt dann, nützt die Sorglosigkeit von G. zu zwei Treffern. Eine leichtsinnige, regelwidrige Aufgabe zum Torwart bringt Unruhe und G. das 3. Tor, dem noch lieber nicht zur Erwählung kommendes folgte und Hinandrückungen. Seiner besten Waffe beraubt, war Calmbach nicht mehr fähig, selbst mit Hilfe einiger Jugenkandidaten des Schiedsrichters (warum? Herr Weber-Sieb) noch aufzuholen. Schuld daran allein die falsche Aufgabe, sonst gar nichts! Denkt daran, Sportsleute. Calmbach 1 hatte Ottenhausen 1 zum Gegner im Jubiläumsspiel und unterlag 2:1, was die Gefährlichkeit von Ottenhausen wieder beweist. Allerdings wäre Calmbach in dieser Verfassung auch in Wildbad, wo es am letzten Sonntag 2:1 siegte, geschlagen worden! Der neue Mann auf dem Rechtsaußenposten ist wohl gut, aber nicht sehr gefährlich und leicht von einem guten Läufer oder Verteidiger abzubremfen. — Wildbad besiegte Höfen 3:1, in nettem Spiel, das viel versprach, zum Schluß nichts hielt. Höfen war kein Gegner, Wildbad zur Entfaltung seiner Kräfte zu zwingen. Ungläubliche Beckschüsse brachten dies schmeichelhafte Ergebnis für Höfen, das nur durch unglückliche Rückgabe den Treffer erzielte. Wildbads Torwart hatte kaum zu tun. — Wildbads Jugend verlor verdient 3:6 gegen Engeldbrand, alle drei Treffer waren Eifer! — Am 30. 8. spielte Wildbad Jugend — Sprollenhans Jugend 3:3.

Der Sommer geht nun langsam seinem Ende zu und die Zeit der Ernte, besonders der Obstzeit, nimmt ihren Anfang. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, wie wichtig das Obst für die menschliche Ernährung ist. Immer wieder muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach Obstgenuß kein Wasser

Soda bei Insektenflüchen ist von besserer Wirkung als der sonst empfohlene Salmiatgeiß. Mit einem Stück angefeuchteter Soda wird der Stich mehrere Male überstrichen. Handelt es sich um eine Verletzung der Mundschleimhaut oder der Zunge, so wird nach dem Bestreuen mit Soda mit sehr stark verdünnter Essigsäure Tonerde der Mund ausgiebig nachgespült.

getrunken werden darf. Unter dem Einfluß des getrunkenen Wassers quellen nämlich die im Magen befindlichen Fruchtstücken auf, und es kommt infolge gährungsartiger Vorgänge zu einer beträchtlichen Gasentwicklung. Wenn nun der Magen restlos mit Obst gefüllt ist, so wird durch das Hinzutreten von Wasser seine Leistungsfähigkeit übermäßig beansprucht, und die Muskeln der Magenhöhle können sogar die Fähigkeit einbüßen, sich wieder zusammenzuziehen. Das Zwerchfell wird emporgedrängt und Atmung und Herzstätigkeit erfahren eine gefährliche Störung. Lebensgefährlich wird der Zustand in dem Augenblick, in dem der Darm gelähmt wird. Bei den Gärungsvorgängen bilden sich zahlreiche Gifte, welche die Darmnerven lähmen und den Blutgefäßen der Därme schaden. Man soll nicht zuviel Obst auf einmal zu sich nehmen und den etwa auftretenden Durst bestenfalls mit wenig heißen Tee, niemals aber mit kalten Getränken löschen.

Tee als Beruhigungsmittel
Bei Hebelkeit und starkem Brechreiz gibt es ein einfaches Mittel, das zum mindesten sehr lindernd wirkt. In kleinen Schälchen wird eine Tasse dünner schwarzer Tee getrunken. Außerdem ist für gleichmäßiges tiefes Atmen zu sorgen, jedoch darf die Atmung keinesfalls frampfhaft durchgeführt werden.

Wutgeß gegen Schlangenbisse
Es wird zwar immer seltener, daß ein Schlangenbiss ein Menschenleben fordert, aber doch ist besonders für darauf gehende Kinder die Gefahr, von einer Giftschlange gebissen zu werden, sehr groß. Ein Arzt, dem ein durch einen Schlangenbiss verletztes Kind gebracht wurde und der das entsprechende Serum nicht zur Hand hatte, ist nun einen neuen Weg der Behandlung gegangen und hat an die bereits geschwollene Hautstelle drei Bluteigel angelegt. Am Abend setzte er noch ein paar weitere an und konnte nach einiger Zeit die erfreuliche Feststellung machen, daß sich diese Behandlungsmethode außerordentlich gut bewährte.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. September 1936 eine

Schweine- und Schafe-Zählung

in den Haushaltungen, zu denen am 4. September 1936 kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, die Angaben bis spätestens 7. September 1936 auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu machen. Näheres ist am Rathaus angeschlagen.

Sto. Bürgermeister.

Wildbad, den 31. August 1936.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde durch einen furchtbaren Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Schmid

Cafébesitzer

im Alter von 40 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Thekla Schmid, geb. Geldreich, und Kinder.
Emilie Bechle, geb. Schmid, und Familie.
Thekla Wendt, geb. Schmid.
R. Wendt.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Hädinger

zutell geworden sind, sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Hädinger.
Familie Richard Schmidt.
Familie Karl Hädinger.

Herrenalb, 1. September 1936.

Danksagung.

Wir sagen herzlichsten Dank für die vielen Zeichen der Liebe, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Emil Schumacher

erfahren durften. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Gesang des Leichenchors, den Nachruf der Schulkameraden, ferner der Schwester für die liebevolle Pflege und allen denen, die ihm zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gaistal, den 31. August 1936.

Briefpapier für die Dame für den Herrn

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck liefert

die Enztäler-Druckerei

Was trinkt Ihr Kind?

Und was trinken Sie? Ein erfrischendes, angenehmes, süßes, prickelndes Getränk dient Ihrer Gesundheit. Es schmeckt allen, Jungen und Alten. Es wird hergestellt aus den Dienern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma. Eines von diesen ist Ihres!

Teinacher Hirschperle

Zu haben in Neuenbürg: Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Telef. 403. Karl Schumacher Witwe, Mineralwasserhandlung, Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Tel. 425 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasserhandlung. Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 483. Amt Wildbad. Herrenalb: Wilh. Tränkle, Apotheke, Tel. 85. Pfingzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Telefon 62.

Haarschäden



wie starker Ausfall, Schuppenbildung, Haarspalt und dergl., auch die schwierigsten Fälle von Haarwuchsstörungen zeigen Sie unfertigen Herrn Schneider während seiner Anwesenheit in

Plorzheim

bei unserer Niederlage

W. Lohrer, Damen- u. Herrensalon
Christophalle 21, 1. Treppe, Eingang durch die Haustüre

am Freitag den 4. September, von 10 bis 1 und 2-7 Uhr.

Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1.-). Leistungsbeweise aus 40jähriger Praxis versprechen bei Befolgung unserer Anordnungen Rettung der Haare. Haaruren von RM. 3.10 an. Kein Vortrag, nur Einzelberatung.

Gg. Schneider & Sohn, Erstes Württemb. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
Ortsgruppe Wildbad
Unser Mitglied

Gustav Schmid

Cafébesitzer

ist durch einen furchtbaren Unglücksfall von uns geschieden. Beerdigung heute Mittwoch 2 Uhr.

Die Mitglieder werden erucht, sich zum Geleite zur letzten Ruhestätte vollständig einzufinden.

Der Ortsgruppenwart.

Miele

Ideal

Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger

für RM. 58.-

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an Adolf Haag Eisenhandl., Neuenbürg

Neuenbürg. Schöne, sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten. Karl W. Hoff, Wildbaderstr. 91.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Krämermarkt
am Donnerstag den 3. September 1936.

Wirt.

Forstamt Langenbrand.

Das Hörslesbergsträßchen im Distrikt IV (Hengstberg) ist wegen Anarbeiten von Montag den 8. bis Mittwoch den 10. September 1936 für jeden Verkehr gesperrt.

Die feiler von Hrn. Dr. Sommer innegehabten

Praxisräume

im 1. Stock meines Hauses mit Zentralheizung usw. sind auf 1. Oktober 1936 zu vermieten.

Theodor Beckle, Wildbad, Wilhelmstraße 14.

Herrenalb

3/40 Wanderer

prima Motor, guter Bergsteiger, als Lieferwagen geeignet, billig zu verkaufen.

Hotel z. „Falkenstein“.

1. Bilanz einjchl. Mitgliederbewegung 1935

	Wktina	NZL	NZL
1. Restbilanz aus Vorjahr auf Mitgliedsbeitrag- und Beitragskonto (Bauspar)			5152.33
2. Beitragsbeiträge			1274.00
Zusammen RM. 6526.33			
3. Beiträge			
a) Beiträge des Jahres	4655.75		
b) sonstige regelmäßige Beiträge	79.20		
4. Rückstellungen			
a) bei Rückstellungen (Hörslesberg)	7301.99		
b) Rückstellungen bei großschiffligen Zentralbeitragsleistungen	10000.-		
5. Rücklagen			
a) in laufender Rechnung	39180.12		
b) feststehende Rücklagen	13884.70		
6. Provisions, Grund- und Rentenrücklagen, Kaufgelder			17379.50
7. Sonstige Rückstellungen (Zentralbeitr.)			6000.-
8. Grundstücke und Gebäude:			
a) unbesetzte Grundstücke	3000.-		
b) besetzte Grundstücke	39000.-		
aa) dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft dienende	31000.-		
bb) sonstige	8000.-		
9. Verbindl. und Verbindlichkeitssetzung			
Summe der Bilanz			
			108961.72
10. In den Bilanz und in den Jahresrechnungsbüchern			
ausgewiesen:			
a) Rücklagen an Verbandsmitglieder (§ 33 d. W. G., 4. Abs. 1)			15612.-
b) Rücklagen an Mitglieder			45071.50
c) Rücklagen an § 17 W. G., 2. Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Wktina 7 und 8)			48040.-

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Wktina	NZL	NZL
1. Bilanzkonto			
a) aufgenommenes Geld und Beiträge (Mittelverpflichtungen)			
aa) bei großschiffligen Zentralbeitragsleistungen	141722.52		
bb) bei sonstigen Einlagen	807.-		
b) sonstige Beiträge			21037.99
Zusammen RM. 21037.99			
2. Sperrleistungen:			
a) mit festgesetzter Rücklagepflicht			14605.44
b) mit belohnungsverbundener Rücklagepflicht			124824.34
3. Mitgliedsbeiträge:			
a) der verbleibenden Mitglieder			121702.28
b) der ausgeschiedenen Mitglieder			10525.11
4. Rücklagen nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen:			
a) gesetzliche Reserve (§ 7 W. G., 4. Abs. 1)			25.-
b) gesetzliche Rücklage			48040.00
c) gesetzliche Rücklage			21725.49
d) Rücklagen nach § 17 W. G., 2. Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen			137.-
5. Rücklagen:			
a) Rücklagen aus dem Verbleib	1134.71		
b) Rücklagen aus dem Verbleib	2494.37		
Summe der Verluste			
			108961.72
6. Verbindlichkeiten aus Vermögenswerten			2000.-
7. In den Bilanz und in den Jahresrechnungsbüchern			
ausgewiesen:			
a) Rücklagen an Verbandsmitglieder (§ 33 d. W. G., 4. Abs. 1)			15612.-
b) Rücklagen an Mitglieder			45071.50
c) Rücklagen an § 17 W. G., 2. Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Wktina 7 und 8)			48040.-
8. Rücklagen:			
a) Rücklagen aus dem Verbleib			1134.71
b) Rücklagen aus dem Verbleib			2494.37
Summe der Verluste			
			108961.72

Neuenbürg (Enz), den 11. Mai 1936.

Gewerbekbank Neuenbürg e.G.m.b.H.

Neuenbürg (Enz)
Der Vorstand: G. Hoff.

Zum sofortigen Eintritt ein

Küchenmädchen
zum Eintritt am 15. September ein perfektes

Zimmermädchen
gesucht.

Mönchs Posthotel
Herrenalb.

Schwäbische Chronik

In Ravensburg kürzte eine 63 Jahre alte Frau aus dem zweiten Stockwerk...

Im Schwert der Gebr. Brodel in Dürmentingen, Oa. Niedlingen, war Feuer ausgebrochen...

In der Schenke des Bauern und Sattlermeisters August Schreiber in Rinderdorf...

In dem Anwesen des Landwirts Johannes Schuler in Gaggingen, Oa. Baudenzen...

Der 20 Jahre alte Freiseur Otto Bud in Redaringen, ist auf der Straße von Friedenhausen nach Hohenhofen...

Der 33jährige, von Venzingen gebürtige Gebard Hepp aus Veringendorf in Hohenjollern...

Auf dem Heimwege von Hall nach Künzelsau kürzte der 22 Jahre alte Hermann Wöber...

In Gengen, Oa. Reutlingen, wurde der 1870/71, Michael Herrmann, zur letzten Ruhe bestattet...

In der Nähe von Staud bei Konstanz kam ein Mädchen plötzlich in den Wellen unter...

lose Mädchen aus Her. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten nach 1/4 Stunden Erfolg.

Heilbronn, 1. September. (Zum Heilbronner Weinfest.) Heilbronn schied sich an, sein alljährliches Weinfest zu feiern.

Der Patenwein für Württemberg

Vom 19. bis 27. September feiern wir wieder das „Fest der deutschen Traube und des Weines“

In diesen Tagen sieht man landauf landab geschmückte Weinfähren ihres Weges ziehen. Es handelt sich hierbei keineswegs schon um „neuen Wein“...

Um hierüber weiteren Aufschluß zu geben, seien im folgenden die Patenstädte in Württemberg und Hohenzollern...

Patensmann: Potentillat, zweitensmann: Insektiller Weinort

- 1. Albstadt; 2. Balingen; 3. Balingen; 4. Balingen; 5. Balingen; 6. Balingen; 7. Balingen; 8. Balingen; 9. Balingen; 10. Balingen; 11. Balingen; 12. Balingen; 13. Balingen; 14. Balingen; 15. Balingen; 16. Balingen; 17. Balingen; 18. Balingen; 19. Balingen; 20. Balingen; 21. Balingen; 22. Balingen; 23. Balingen; 24. Balingen; 25. Balingen; 26. Balingen; 27. Balingen; 28. Balingen; 29. Balingen; 30. Balingen; 31. Balingen; 32. Balingen; 33. Balingen; 34. Balingen; 35. Balingen; 36. Balingen; 37. Balingen; 38. Balingen; 39. Balingen; 40. Balingen; 41. Balingen; 42. Balingen; 43. Balingen; 44. Balingen; 45. Balingen; 46. Balingen; 47. Balingen; 48. Balingen; 49. Balingen; 50. Balingen; 51. Balingen; 52. Balingen; 53. Balingen; 54. Balingen; 55. Balingen; 56. Balingen; 57. Balingen; 58. Balingen; 59. Balingen; 60. Balingen; 61. Balingen; 62. Balingen; 63. Balingen; 64. Balingen; 65. Balingen; 66. Balingen; 67. Balingen; 68. Balingen; 69. Balingen; 70. Balingen; 71. Balingen; 72. Balingen; 73. Balingen; 74. Balingen; 75. Balingen; 76. Balingen; 77. Balingen; 78. Balingen; 79. Balingen; 80. Balingen; 81. Balingen; 82. Balingen; 83. Balingen; 84. Balingen; 85. Balingen; 86. Balingen; 87. Balingen; 88. Balingen; 89. Balingen; 90. Balingen; 91. Balingen; 92. Balingen; 93. Balingen; 94. Balingen; 95. Balingen; 96. Balingen; 97. Balingen; 98. Balingen; 99. Balingen; 100. Balingen.

Rund eine Million Liter Patenwein rollen auf diesen Wegen heute durch das Land. Patenwein ist ein unter amtlicher

südlich der Stadt, der „Allgemeine Heilbronner Herbst“ stattfindet, in diesem Jahre am Samstag, 5. September.

Kontrolle ausgeführter Wein, der besonders preiswert bei den Weinhandlungen, Gastwirten und Einzelhandelsgeschäften...

In kameradschaftlicher Zusammenarbeit sind in den letzten Wochen von den zuständigen Stellen die organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung des „Festes der deutschen Traube und des Weines 1936“ geschaffen worden.

Entscheidend ist vor allem, daß jeder deutsche Volksgenosse sich des Wertes der im Weinbau lebenden Volkstradition und -güter bewußt wird und auch bereit ist, seinerseits an deren Erhaltung und Stärkung mitzuarbeiten.

Seß-Pokal für die Heidenheimer SA

Erfolge des Ausbildungsweins der Gruppe Südwest

Stuttgart, 1. Sept.

Die Ausbildung der SA im Bereich der Gruppe Südwest hat im Laufe der letzten Zeit einige hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Im Kleinfußballturnier hat der SA-Sturm 10/120 Heidenheim den Seß-Pokal gewonnen.

Ferner hat die Gruppe Südwest im Ausschreibungswettkampf für Gebrauchsgüter in Berlin in scharfer Konkurrenz gegen Wehrmacht, Polizei, SS und private Vereine mehrere Preise gewonnen.

medaille und die Ehrenpreise des Reichskriegsministers und des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen gewonnen worden.

Zwei Stuttgarter in den Bergen erschöpft aufgefunden

Stuttgart, 1. Sept. Am Gipfel des Kleinen Raltes bei Berchtesgaden wurde der 32 Jahre alte Arzt Dr. Löffler aus Stuttgart und dessen Tochter Bertha von zwei Unteroffizieren des Gebirgsartillerie-Regiments Reichenhall bewußlos aufgefunden.

Nasender Motorradfahrer verletzt sechs Menschen

Heidenheim, 1. September. Als Folge der unruhigen Motorradrafferei wurden sechs Personen verletzt. Ein Mergelstetter Motorradfahrer fuhr von Herbrechtingen her in Richtung Mergelheim.

Feststunde am Niederwalddenkmal

Die 250 in Bad Em s zum Reichsstreifen der Altweikanen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriehäuser) verammelten alten Krieger verankalteten am Dienstag, dem Vortag des Jahrestages von Sedan...

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Platula

Schöner-Bechtold; Drei Dörfer-Verlag, Schönbühl (Bez. Dresden) 51)

„Das ist ja schön. Grüßen Sie ihn bitte. Also liebes Fräulein Hilde, bis bald. Und ich denke bestimmt an Sie.“

„Auf Wiedersehen, Herr Geheimrat. Ich dank' auch schön.“

Hilde hängte froh den Hörer an und setzte ihren Gang zur Druckerlei eiligst fort.

Wenige Tage später leuchteten die ersten Plakate von den Lifschsäulen, die das große boxsportliche Ereignis ankündigten.

Diese Gegenstände waren durch zwei Abbildungen illustriert. In der untern Ecke links marschierte ein junger, intellektuell aussehender Mann mit roter Studentenmütze...

Mitten in diesen immer stärker anschwellenden Reklamefeldzug klopfte eine Nachricht, die alles Aufgebau einzuflürzen drohte: Robby Prell war in Amsterdam knock out

geschlagen worden! Er hatte einen Kampf verloren, den alle als sicher für ihn gewonnen betrachteten...

Die Morgenzeitungen brachten nur eine kleine Notiz. Aber mittags fand es überall fettgedruckt.

Berkendi hatte noch in der Nacht ein Telegramm bekommen. Außerst aufgeregt meldete er sofort ein Ferngespräch nach Holland an.

Berkendi tobte unberrschert los. „Unverantwortlich ist das, unverantwortlich. Das hätte nicht passieren können, wenn ich dagewesen wäre.“

Mit leiser, beleidigter Stimme versicherte Knadnuth, daß Prells Gesundheit völlig in Ordnung sei und in jeden Tag wieder in den Ring treten könnte.

Berkendi hängte ohne Entgegnung ein. Er hatte jetzt nur den einen Gedanken, wie er diese Schlappe ausweihen konnte.

Mitten in diesen immer stärker anschwellenden Reklamefeldzug klopfte eine Nachricht, die alles Aufgebau einzuflürzen drohte: Robby Prell war in Amsterdam knock out

öffentlich trainieren, damit sich jeder von seinem Können überzeugen konnte. — Das kostete große Summen, die vorher nicht mitberechnet waren; aber er nahm sich vor, mit dem größten Teil seinen Boxer zu belasten.

Nur mit äußerlicher Fassung kam Hilde am Morgen in das Büro. Nach vorsichtigem Fragen erkundete sie zu ihrer Beruhigung, daß Robby nichts zugestoßen war.

„Es ist phantastisch, dieser Leichtsin, dieser Wahnsinn. Das kostet mich ein Vermögen, ein Vermögen, sage ich Ihnen, Fräulein Botmer.“

Hilde arbeitete schweigend. Sie sehnzte sich danach, bei Robby zu sein und ihn zu trösten. Es fiel ihr so schwer, sich zu konzentrieren, immerzu mußte sie an Robby denken.

Nachmittags erschien Fräulein Wäninger. Sie flog vor Aufregung, und Hilde hörte, wie sie sich erregt mit Herrn Berkendi unterhielt.

„Ich werde also, wie besprochen, Sie sofort benachrichtigen, wenn ich erfahre, wann Prell zurückkommt. Es ist mir sehr lieb, daß Sie ihn gleich abholen werden.“

Fräulein Wäninger lachte kurz und nervös. „Wenn Vorwürfe überhaupt etwas ausrichten können, so soll er das durch mich erleben.“

(Fortsetzung folgt)



Schredensstage in Barcelona

Ein Stuttgarter, der die Revolution von Anfang an miterlebte, erzählt

1. Fortsetzung

Th. B. Der deutsche Geschäftsmann — z. hat von der Wohnung seines Freundes aus die Kämpfe zwischen dem Militär und der roten Arbeitermiliz in Barcelona beobachtet. Er war Augenzeuge der grauenhaften Vorgänge in der Nacht vom ersten Revolutionssonntag auf den Montag, in der die roten über 40 Kirchen und Klöster in Brand steckten. Mit welcher bestialischer Grausamkeit die linken schuldlosen Menschen martierten, haben wir in dem gestrigen Bericht gesehen. Heute erzählt uns Herr — z. weitere Erlebnisse, wobei er einmal nur mit knapper Not dem Tod entging.

Nicht einem Spanier, ob er sich nun politisch zu den Roten oder zur Militärgruppe bekannte, wäre es einfallen, einem Deutschen Leid anzutun. Im Gegenteil, man hat die Deutschen auf der Iberischen Halbinsel mit Recht nur immer als Freunde betrachtet. Wohl hatten schon in den letzten Monaten die radikalen roten Zeitungen die Namen einzelner Parteigenossen veröffentlicht und in gemeiner Art gegen den Nationalsozialismus gehetzt. Wer aber sah denn in den Redaktionsstuben dieser Zeitungen? Doch niemand anders als die von Moskau bezahlten Söldlinge, darunter besonders viele jüdische Emigranten.

Am Mittwochmorgen begaben diese üblen Subjekte die verführten Volkshäuser gegen deutsche und italienische Staatsangehörige. Besonders hatten sie es dabei auf den Landesgruppenleiter der NSDAP, Pg. Hellermann, abgesehen. Als die Roten morgens vor das Wohnhaus von Pg. Hellermann zogen, um ihn herauszuholen, war es schon zu spät. In letzter Minute hatte dieser von seiner beabsichtigten Erscheinung erfahren und sich gerade noch in Sicherheit bringen können. Dafür sorgte dann der Pöbel das Privatbüro Hellermanns.

Emigranten waren die Anführer

Anschließend zogen die Mörder zum Parteibüro. Auch dieses gleich in kurzer Zeit einem Trümmerhaufen. Ebenso wurden das deutsche Heim, die Geschäftsräume der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Luftwaffenabteilung, schließlich mußte auch noch die deutsche Schule daran glauben. Einwandfrei haben wir dabei festgestellt, daß jedesmal, wenn es zum Sturm gegen deutsches Eigentum ging, deutsche Juden und Kommunisten in deutscher Sprache Brandreden hielten und mit dabei waren als Anführer.

Es waren jüdische Emigranten, die mit der Photographie in der Hand nach Pg. Hellermann suchten. Wenn es bei dieser Deutschverfolgung zu keinen Todesopfern gekommen ist, so ist dies nur dem Umstand zu verdanken, daß die Bedrohten von Freunden rechtzeitig gewarnt und in Sicherheit gebracht werden konnten.

Am Donnerstagmorgen kamen vier Deutsche aus dem Konsulat, die mit ihrem PKW-Wagen nach Deutschland fahren wollten. Dringend rieten wir ihnen alle ab, die Reise fortzusetzen. Aber sie wagten es trotzdem. Um 4 Uhr verließen sie das Konsulat, von unseren besten Wünschen begleitet.

abends um 10 Uhr wurden sie von Roten angehalten, aus dem Auto gezwungen und erschossen.

Am selben Nachmittag stürzte ein Mann in höchster Aufregung in die Geschäftsräume des Konsulats und berichtete, daß soeben die Roten die deutsche Schule, die Kirche und das Pfarrhaus in Brand stecken würden. Wir konnten diese Nachricht kaum glauben, immerhin war es aber notwendig, sich Gewißheit zu verschaffen. Der Generalkonsul fragte mich, ob ich es wagen wolle, einen Gang zur deutschen Schule zu machen. Ich sagte zu und zog sofort Rock, Stragen und Kravatte aus, um mich möglichst den auf der Straße herumlaufenden Roten anzugleichen.

Die peinlichsten Minuten meines Lebens

Vor der Schule stand ein Lastwagen und ein Personenvan. Verdächtige Umstände, die aber noch auf nichts Schlimmes ließen. Raum hatte ich ein paar Schritte im Hausflur der Schule getan, kamen von hinten zwei Banditen auf mich zugeföhrt und zogen mir ihre Gewehrläufe auf die Schulterblätter. Den eigentlichen Grund meines Besuchs konnte ich ihnen natürlich nicht angeben, und so lag ich den Beiden vor, daß ich einen Jungen im Auftrag seiner Eltern suchen müsse. Mit schlotternden Knien wurde der Hausmeister herbeigebracht, der Arme konnte verständlicherweise auch keine Auskunft geben. Man hatte mich inzwischen an die Wand gestellt und den Lauf eines Maschinengewehrs auf den Bauch gerichtet. Schließlich sagte ich, daß ich jetzt weiter im Hause nichts mehr zu tun hätte und wieder weggehen wollte. Die Roten waren aber anderer Meinung. „Sie gehen erst dann weg, wenn wir wollen!“ war ihre Antwort. Nachdem sie mir dann noch eine ganze Weile mit dem Tod gedroht hatten, brachten sie mich unter Bewachung bis zum Ausgang der Schule. Und jetzt begannen für mich die peinlichsten Minuten meines bisherigen Lebens.

Jedermann wußte es, daß die Roten ihre Opfer mit ganz besonderer Vorliebe von hinten erschießen. Am Ausgang blieb die Nachachtung juristisch und ich mußte nun bis zur nächsten Straßenkreuzung allein gehen, wobei es mir verboten war, mich umzudrehen. Das Wasser lief in Strömen an meinem Körper hinab, so habe ich geschwitzt, bis endlich die Kreuzung erreicht war. Aber, Gott sei Dank, war es noch einmal gut gegangen. Leichtert atmend der Komol auf, als er erfuhr, daß die Grenzschutzpolizei zum Glück nicht stimmte.

Die deutschen Kriegsschiffe, die ja einen viel größeren Weg als die italienischen und französischen Schiffe zurücklegen mußten, trafen am Freitagmorgen unter Volldampf im Hafen von Barcelona ein. Sie konnten dann den Schutz der deutschen Reichsangehörigen und des deutschen Eigentums selbst übernehmen. Vorher hatte diesen Schutz die italienische Flotte ausgeübt.

Warum die Flagge nicht gezeigt wurde

Verschiedene Deutsche konnten es nicht verstehen, daß wir auf dem Konsulat die

Hakenkreuzflagge nicht ausgehört hatten. Hätten wir die Hakenkreuzflagge gezeigt, dann hätte die jüdelose Menge unter der Führung deutscher Juden und Kommunisten einen Sturm auf das Konsulatsgebäude unternommen. Wie aber hätten wir unseren Landsleuten helfen sollen, wenn man uns auch noch die letzten amtlichen Räume geräumt hätte. Das Konsulat war die einzige Hilfsmöglichkeit von mehr als 1000 Volksgenossen und mußte deshalb unter allen Umständen unterverteilt bleiben.

Tag und Nacht gab es jetzt auf dem Konsulat zu arbeiten. Von überall her kamen Flüchtlinge, die möglichst rasch abreisen wollten, und da es an geschulten Leuten mangelte, stellte ich mich von nun an dem Generalkonsul zur Verfügung. So hatte ich Gelegenheit, Hunderten schon ganz verzweifelter Volksgenossen wieder Mut zuzusprechen — und es ist fast unglücklich, was es ausmacht, wenn in einer allgemeinen Panikstimmung wenigstens ein paar Männer da sind, die den Kopf oben behalten. Wie aber habe ich soviel Leid erlebt wie in diesen Tagen. Es ist buchstäblich wahr, wenn in der deutschen Presse bekanntgemacht wurde, daß nicht nur arme Volksgenossen, sondern auch begüterte Deutsche all ihr Hab und Gut liegen und stehen lassen mußten und nur ihr nacktes Leben retten konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Runde im Schach-Olympia 1936

München, 1. September.

Im Schacholympia München 1936 wurde am Dienstagvormittag die 21. und letzte Runde gespielt. Wenn auch das endgültige Ergebnis noch nicht feststeht, da noch eine ganze Reihe von Hängepartien am Nachmittag zu Ende zu spielen ist, so ist doch bereits sicher, daß die ungarische Mannschaft die Goldmedaille errungen hat.

Deutschland hatte in der letzten Runde Oesterreich zum Gegner. Am Spitzentisch kämpften Richter — Elstlaff. Nach spannendem Verlauf ergab sich ein gleichstehendes Turm-Endspiel, das mit Remis endete. Prof. Deo spielte gegen Ahues eine italienische Variante. Ahues wählte die Aljechinvariante. Nach einer Sicherung in der Mitte bekam der Deutsche das bessere Spiel. Er gewann in Qualität. Nach der Abbruchstellung wird er die Partie gewinnen müssen. Im Spiel Engels gegen Volkmann brachte eine feilantische Eröffnung Engels bald in Vorteil. Er verschaffte sich einen starken Freibauern auf der d-Linie, zog ihn bis auf die 7. Reihe, wo er vom gegnerischen Bauer gefloßt wurde. Beide Spieler kamen in schwieriger Stellung in Zeitnot. Wahrscheinlich verjammte hier Engels einige gute Fortsetzungen. Die Abbruchstellung dürfte ein Remis ergeben. Müller remiserte mit Carls in einem Damengambit. Nach Vereinfachung einigten sich beide auf ein Unentschieden. Reilhab spielte gegen Polshagen eine spanische Partie. Polshagen wählte die Variante mit Bauer f 5. Reilhab unternahm einen Vorstoß ins Zentrum. Nach der Abbruchstellung dürfte Reilhab bei bestem Spiel gewinnen. Soemisch spielte eine Damen-indische Partie als Nachziehender gegen Kenner. Der deutsche Meister behandelte das Mittelspiel

ausgezeichnet und gewann eine Figur gegen drei Bauern. In der Abbruchstellung das Soemisch gute Gewinnansichten. Koedl unternahm gegen Weil in einer Turmverweigerung einen Angriff am Damenflügel. Nachdem sich ein günstiges Turmentspiel für den Deutschen entwickelt hatte, wurde die Partie in Gewinnstellung für Koedl abgebrochen. Heinitz baute sich gegen Krafnig in einer ungarischen Partie eine schöne Stellung auf. Krafnig unternahm einen Königangriff, der aber an Heinitz Verteidigung scheiterte. Nach Jugwiederholung ergab sich ein Unentschieden. Der Kampf steht also 1 1/2:1 1/2; da aber die Deutschen in den Hängepartien die besseren Aussichten haben, dürfte der Wettkampf gewonnen werden. Die übrigen Ergebnisse: Finnland — Estland 2:3, Ungarn — Norwegen 4 1/2:3 1/2, Italien — Bulgarien 4 1/2:1 1/2, Rumänien — Schweden 1 1/2:3 1/2, Tschechoslowakei — Jugoslawien 3 1/2:1 1/2, Schweiz gegen Frankreich 4:2, Polen — Holland 3:2, Lettland — Dänemark 4:2, Island — Litauen 3:1, Brasilien Spielfrei.

Gömbös geht sechs Wochen auf Urlaub

In einer Aussprache mit dem ungarischen Reichsverweser von Gorthy wurde dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös ein sechswoöchiger Krankenurlaub bewilligt und Ackerbauminister Daranyi mit seiner Vertretung beauftragt.

Marktberichte

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart 1. September. Durch die verspätete Ernte drängen sich die Feldarbeiten zusammen, so daß die Zufuhren in allen neuen Getreidearten unzureichend sind. Vereinzelt Abflüsse für spätere Lieferung fanden in Weizen, Bran- und Industrieerziele statt. Roggen ist nahezu ohne Angebot. Hafer bleibt hart gefragt. Ihren Mehllieferungsverpflichtungen können die Mühlen nur langsam nachkommen. Nachprodukte sind gesucht. Es notierten je 100 kg.: Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76,77 kg., 18 Septemberpreis, Erzeugerpreis 19, 10 19,20, 14 19,00, 17 19,30; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69,71 kg., 14 Septemberpreis 16, 18 16,50, 19 16,70; Futtererziele, 59,60 kg., 17 Septemberpreis 15,50, 18 16,20; Futtererziele, 48,49 kg., 11 bis 30. September 15,30, 14 15,80; Weizenheu (Lose) 5-6, Klebeheu (Lose) 6-7, drahtgepr. Stroch 3-3,25 RM.

Rehinsolierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 kg., zuzüglich 0,50 RM. Frachtaufschlag frei Empfangsstation. Weizenmehl (Type 405-1100) mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernan oder amtlich anerkanntem Nebenweizen 1,25 RM. per 100 kg. Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 Prozent Nebenweizen 1,50 RM. per 100 kg. Aufschlag. Reines Kernmehl 3,50 RM. per 100 kg. Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-Type 790 10 17 bis 14. September 27,90, 10 28,40, 14 29, 17 29; Roggenmehl Basis-Type 997 14 ab 15. August 22,70, 18 23,30, 19 23,50 RM.; Kleingrundpreise ab Mühle einschließlich Sad: Weizenmehl W 7 bis 14. September 9,95, 10 10,10, 14 10,30, 17 10,45; Roggenmehl 14 ab 15. August 10,10, 18 10,40,

Brief aus Stuttgart

Der Vorhang geht auf Der Spielplan der in den Staatstheatern. Württ. Staatstheater für die Spielzeit 1936-37, der dieser Tage veröffentlicht wurde, hat die besondere Anerkennung des Reichsdramaturgen gefunden. Generalintendant Prof. Kraus hat mit seinem Spielplanentwurf damit die Anerkennung der höchsten Stelle im Reich für die Spielplangestaltung der deutschen Theater gefunden. Wir freuen uns darüber und müssen dem Urteil zustimmen, wenn wir den überaus reichhaltigen und hochwertigen Spielplan überblicken. Am kommenden Samstag, dem 5. September, öffnet sich zum erstenmal wieder der Vorhang im Kleinen Haus über Shakespeares „König Richard III.“. Die Regie führt der neuverpflichtete Oberregisseur Richard Dornseiff, Träger der Titelrolle ist Walter Richter. Am Sonntag, dem 6. September, folgt im Großen Haus eine Neuinszenierung von Wagners „Der fliegende Holländer“. Professor Kraus führt selbst die Regie und gibt damit die Gewähr für eine künstlerisch hochwertige Aufführung. Staatskapellmeister Rich. Kraus dirigiert die Oper. Außer den bewährten Kräften der Oper hören wir zwei neuverpflichtete Sänger, und zwar Bentur Singer in der Heldentrolle des Erik und Einar Kristjansson als Steuermann.

Ein Nebenblick über den gesamten Spielplan zeigt uns neben einer Reihe bewährter Werke aus der letzten Spielzeit eine Reihe von Uraufführungen und Neuinszenierungen. Das Schauspiel bringt fünf Uraufführungen, vier Uraufführungen, vier Uraufführungen und nicht weniger als dreizehn Neuinszenierungen. Daß sich unter den Autoren und Komponisten der Uraufführungen zwei Schwaben befinden, muß besonders begrüßt werden. Georg Schmückle bringt nach seinem großen Erfolg des „Engel

Hilensperger“ ein neues Stück: „Das Spiel vom Schwaben, der das Leberle gefressen“, der Komponist Hugo Hermann, der vor einiger Zeit aus Neulingen nach Stuttgart übersiedelte, eine Oper „Das Wunder“.

Fred A. Angermayer, dessen Schauspiel „Hieg, roter Adler von Tirol“ in Stuttgart noch nicht vergessen ist, steht unter der Reihe der Uraufführungen des Schauspielers mit „Andreas und sein Hund“. Auch Ernst Vogelmeyer ist dem Stuttgarter Theaterbesucher nach dem „Hauptmann Gendebück“ kein Unbekannter mehr. „Reiser Konstantin Zaufe“ heißt sein neues Stück. Zwei Volldere-Komödien „Tartuffe“ und „Kopfschmerzen der Liebe“ in der Bearbeitung von Paul Prina sind ebenfalls zu erwarten.

Unter den Uraufführungen fällt der Name Eberhard Wolfgang Keller, des jungen, mehrmals ausgezeichneten Dichters, auf. Sein „Panamafabrik“, bei der Uraufführung mit großem Erfolg aufgenommen, wird auch in Stuttgart seine Wirkung nicht verfehlen. Danks Johst, dessen „Schlageter“ hier in den vergangenen Jahren gespielt wurde, kommt mit „Thomas Vaine“. Ein ausgezeichnetes Auf geht dem Schauspiel „Der Jungemarsch der Veteranen“ von Friedrich Veitge voraus. Weiter sind anzukündigen: Hans Lehberg mit „Der Große Kurfürst“, Felix Löffelendorf mit „Der Alpenzug“, Richard Willinger mit „Die Here von Vassan“, Dietrich Grabbe (Wolfgang Petet) mit „Marius und Sulla“, Roden Guth mit „Die vier Wesseln“, Danks Johst mit „Rischung in Neapel“, Georg Weidrecht mit „Anna Susanna“.

Von den Neuinszenierungen des Schauspielers interessiert in erster Linie Faust 2. Teil, dann Kleists „Amphitruon“. „Don Carlos“ soll ebenfalls neu inszeniert werden. Ebenso zwei Schauspielere-Dramen. Richard III. und „Biel Arm um nichts“. Nachdem in der vergangenen Spielzeit der Anfang gemacht wurde, taucht jetzt ein zweites Stück Hebbels im Spielplan auf: „Agnes Bernauer“. Weiter sind zu erwarten „Der Erbforster“ von Otto Ludwig, „Die Kronprinzen“ von Adolb, „Ein idealer Gatte“ von

Oscar Wilde in der Bearbeitung von Carl Verbs und „Der Revisor“ von Nikolai W. Gogol.

Neben Hugo Hermanns „Wunder“ ist eine weitere Oper als Uraufführung zu erwarten. Paul von Kleun hat sich leinerezeit mit seinem „Michael Kohlhans“ gut in Stuttgart eingeführt. Diesmal beschäftigt er sich mit „Rembrandt van Rijn“. Michael Glasas Oper „Das Leben für den Jaren“, die erst aufgeführt wird, ist nicht mehr ganz neu, aber in Stuttgart noch nicht gespielt. Von Wolf-Geerari kommt als Uraufführung seine Oper „Il Campiello“, von Ludwig Maurik „Die Heimkehr des Jörg Kilmann“ und von Umberto Giordano „Andes Chemier“.

Bei den Neuinszenierungen taucht Sändel wieder auf und zwar mit „Julius Caesar“. Die Entfaltung aus dem Serrail“ erlebt ebenfalls eine Neuinszenierung. Webers „Oberton“ dürfte, um bühnenwirksam zu sein, immerhin Schwerearbeiten bereiten. Verschieden war für unsere Bühne auch Peter Cornelius mit seinem Barbier von Bagdad“. „Der fliegende Holländer“ und „Barthol“ werden, was dringend notwendig war, neu inszeniert. Weiter liest man in der Liste Richard Strauß mit dem „Kolonkavaller“ Hermann Göb mit „Der Wälschenshian Jähmuna“, Pflüner mit „Palästina“, Max von Schilling mit „Mona Lisa“, Voieldien mit „Die weiße Dame“. Mit dem „Opernball“ von Richard Heuberger will Generalintendant Kraus wohl die Reihe seiner bisher so erfolgreichen Operetteninszenierungen fortsetzen.

„Landsknecht“ Ja, solche Operetten wie im Schauspielhaus diese wirbelige Landsknechtoper von G. M. Richter lassen wir uns gefallen. Warum? Weil sie keine falschen Gefühle vortäuschen will, weil sie nie in sentimentales Pathos abgleitet, weil sie nichts anderes sein will als eine fröhliche, musikalisch bedingte Poesie, die das Rombdiantenblut entleert. Was dabei geschieht, ist nicht so wichtig, als wie es geschieht. Auch die Gestalten sind nicht

neu. Sie stammen aus der reichhaltigen bunten Figurenkiste bewährter Operetten. Gut ist aber, wie geschickt wirkungsvoll und witzig diese Figuren in drei Akten durcheinandergewirbelt werden. Zudem geht es von Anfang bis Ende so fröhlich und bunt zu mit Singen und Lachen und Tanzen, daß man gar keine Gelegenheit hat, auf ernstliche Gedanken zu kommen und gerne mitlacht und mitlächelt. Die Künstlerchar macht es einem auch nicht schwer. Viktor Felix sorgte als Spielleiter für einen flotten Lauf der Handlung und für hunderterte lustige Einfälle. Fritz Lannenberg und Grell Maxtlin spielten mit ledem W'y das hübsche Landsknechtpaar. Einen besonderen künstlerischen Erfolg hatte hoch Richard Rothelert als Affektor, der aber eine prächtige, naturnatliche frische und diegleme Stimme verliert. Eine liebenswerte Erscheinung war Emma Klara Kirchner als seine Herzliebste. Das ungleiche Paar des Fürsten Adolar und der Tänzerin Nimi verkörperten mit großer Komik und weiblicher Anmut Artur Fey und Dorothea Kämmerer.

Max Streckers Frage an die Zuschauer „Bin ich nicht hübsch?“ wurde in Anbetracht seines leuchtenden roten Zuckens und seiner Adionsfigur als Gerichtsdiener mit einem vieltimmigen „Ja“ beantwortet. Den „Länder der Kontur“ führten die beiden schneidigen Leutnants Ruth Hausmeyer und Marianne Fischer mit Schwung und Eleganz vor. Eine ganze Reihe weiterer humorvoller und wohlgetroffener Gestalten bevölkerte die Bühne. Valerie Godard hatte die hübschen, farbenbunten Tänze einstudiert. Hanns Mohr mit beschwingter Phantastie die lustigen Bühnenbilder geschaffen. Hans Barth leitete das flott spielende Orchester.

Am Ende des zweiten Aufzuges verwandelt sich die Bühne in einen wahren Blumenland und zum Schluss gab es herzlichen und begeisterten Beifall für den Abend bunter Fröhlichkeit, den Direktor Fey seinen Gästen mit diesem neuen Erfolgsstück beehrt. G. Gregorius.

